



Die Politessen (v.l.n.r.) Vera Hannack, Romy Lehmann und Manuela Rechenberg. Wünschen wir ihnen, daß ihre ABM-Stellen für ein Jahr zur festen Anstellung auf Dauer werden.
Foto: Karl-Heinz Arendsee

Wenn die hübschen Politessen unterwegs sind, dann stoßen sie auf viele Ordnungswidrigkeiten

Über drei junge Frauen, die in der Kreisstadt für Ordnung sorgen

Seit Mitte Mai gibt es in Beeskow Politessen. Vielleicht haben Sie mit ihnen schon einmal Bekanntschaft gemacht. Eventuell in Form einer gebührenpflichtigen Verwarnung hinter Ihrem Scheibenwischer. Ich jedenfalls war ganz schön neugierig, diejenigen kennenzulernen, die so mancher Kraftfahrer am liebsten in die Hölle wünschen möchte. Also machte ich mich beim Beeskower Ordnungsamt, dem sie unterstellt sind, sachkundig.

Vera Hannack war einst Lehrausbilderin bei der LPG (T) in Beeskow. „Wir Lehrausbilder wurden im vergangenen Jahr entlassen, als der Konkurs angemeldet wurde. Über ABM habe ich dann innerhalb von 14 Tagen diese Stelle bekommen“, erzählt sie.

Manuela Rechenberg mußte drei Jahre zu Hause bleiben, weil ihr Kind krippenunfähig war. Danach wurde sie arbeitslos. Ihr Friseurmeister hatte sie eingespart. Und so war auch diese junge Frau froh, daß sie über ABM diese Stelle bekam.

Romy Lehmann ist keine „richtige“ Politesse, sondern Verwaltungsangestellte im Ordnungsamt, erledigt aber die Schreibarbeiten für die Politessen und hilft hier und da mal mit aus.

Bevor die ehemalige Lehrausbilderin und ehemalige Frisöse ihr Amt ausüben konnten, mußten sie sich auf die Schulbank setzen. In der Fahrschule wurde noch mal Theorie gepaukt und mit dem neuen Verkehrsrecht vertraut gemacht. Als sie das erzählten, kommt es fast gleichzeitig aus beider Munde: „Gut wäre so etwas in Verkehrsteilnehmerschulungen für alle Kraftfahrer.“ Und da waren sie gleich beim Thema Straßenverkehr.

Die jungen Frauen drücken immer noch ein Auge zu, wenn sie die runden Parkuhren sehen. „Eigentlich sind sie nicht mehr gültig. Vorteilhaft sind die 24-Stunden-Anzeiger, die blauen rechteckigen Scheiben mit Haftfolie, die es in Fahrzeugläden und Tankstellen gibt“, empfiehlt Frau Hannack. „Aber sie sollten auch richtig an der Front- oder Seitenscheibe angebracht werden“, ergänzt Frau Rechenberg. Diesbezüglich haben beide schon die kuriosesten Erfahrungen gemacht. Ein Fahrer behauptete sogar, die Parkscheibe wäre heruntergefallen und genau im Handschuhfach gelandet, wo er sie dann bei der Kontrolle auch herausholte.

Die Überwachung des ruhenden Verkehrs ist nur eine Seite ihrer Tätigkeit. Sie ermitteln abgestellte Schrottfahrzeuge und veranlassen ihre Beseitigung. Verkehrsschilder werden überprüft, ob sie an der richtigen Stelle stehen und in einem ordentlichen Zustand sind. „Oftmals sind sie durch Spraydosen verunreinigt oder durch Gestrüpp schlecht zu sehen, dann müssen wir Abänderung veranlassen“, erläutert Frau Rechenberg. „Wenn bei Ein- und Ausfahrten im Parkverbot oder auf Grünanlagen widerrechtlich geparkt wird, müssen wir einschreiten. Das kommt dann manchen teuer zu stehen“, wirft Romy Lehmann ein. „Dann muß Verwarnungsgeld und Abschleppgebühr bezahlt werden.“ Dabei passiert es schon mal, daß die Politessen bezichtigt werden, sich persönlich zu bereichern. Und das in einer Art und Weise, die nichts, aber auch gar nichts mehr mit Höflichkeit zu tun hat. Die Politessen handeln nach dem bundesdeutschen Bußgeld- und Punkte-

katalog. Danach wird abgerechnet. Sie denken sich die Preise nicht aus. Die Politessen können es nicht verstehen, daß viele Kraftfahrer lieber 30 DM Strafe zahlen, statt auf dem Parkplatz im ehemaligen Garnisongelände, wo sogar Hallen genutzt werden können und sie nur 1,50 DM pro Tag bezahlen müssen, oder auf anderen öffentlichen Parkplätzen zu parken. Auch einige Lkw-Fahrer haben noch immer nicht begriffen, daß das Parken im Wohngebiet von 22.00 bis 6.00 Uhr sowie sonn- und feiertags nicht erlaubt sind. Eine Unsitte besonders im Kiefernweg, wo beim Wenden Grünanlagen beschädigt werden und zum anderen sich Kinder an den Fahrzeugen widerrechtlich zu schaffen machen.

Die jungen Frauen, die von Berufs wegen für Ordnung sorgen, können manchmal nicht fassen, was sie bei ihren Gängen durch die Straßen alles antreffen. „Da fahren Jugendliche mit den Mopeds über die Gehwege, Erwachsene benehmen sich wie achtjährige Kinder, denn nur diesen ist das Fahrradfahren aus Sicherheitsgründen auf Fußwegen erlaubt. Da stoßen sie auf Kraftfahrer, die nach Fusel stinken und immer noch behaupten, keinen Tropfen Alkohol zu sich genommen zu haben. Firmen hinterlassen Löcher auf Gehwegen und gefährden somit die Sicherheit. Sie stoßen auf geöffnete Hydranten. Jugendliche sitzen auf dem Markt auf den Lehnen der Bänke und benutzen die Sitzfläche als Fußbank. Denen wird dann gleich ein Eimer mit Wasser und ein Lappen in die Hand gedrückt. Sie treffen auf Händler, die außerhalb des Marktes ihre Waren feilbieten. Diesem und vielem anderen, was die öffentliche Ordnung

gefährdet, sind die jungen Politessen täglich auf der Spur. Sie leiten alles ordnungsgemäß weiter, auch jenes, was ihnen von den Bürgern auf ihrem Marsch quer durch Beeskow ans Herz gelegt wird.

Sie haben schon ein herumirrendes Pony eingefangen, streunende und tote Katzen dem Veterinärwesen übergeben, verlorengegangene Hunde ihren rechtmäßigen Besitzern zugeführt. Für einen mußten sie sogar eine Bockwurst kaufen, ehe er aus seinem Versteck hervorkam. Als sie dann schnell eine Leine holen wollten, hatte es der Schäferhund vorgezogen, ein Bad in der ehemaligen Badeanstalt an der Spree zu nehmen.

„Jeder Hundebesitzer sollte seinen Vierbeiner mit Hundemarke und einem Täschchen mit Adresse oder Telefonnummer ausstatten. Dann geht die Rückführung schneller“, raten die Politessen.

Es gäbe noch vieles über die jungen hübschen Frauen zu erzählen. Für manchen scheinen sie unsichtbar, weil die Uniformen noch fehlen. Werden Sie dennoch von ihnen zur Ordnung gerufen, so können sie sich jederzeit ausweisen. Demnächst werden sie die vielen Kilometer, die sie täglich per pedes wegschuppen, mit dem Fahrrad bewältigen. Getreu nach dem Motto „umweltbewußtes Verhalten“. Und sollten Sie einmal durch die Politessen zur Ordnung gerufen werden und dann behaupten, die haben ja doch keine Ahnung, dann lassen Sie sich getrost sagen, daß alle drei ihren Führerschein haben und gut fahren, wie ihr Chef, der Leiter des Ordnungsamtes Herr Wochatz, bestätigt.

MARLENE FRIEDRICH